

SCHÜLER MACHEN ZEITUNG



Mein Musiktipp: Edo Saiya

TOUR IM MÄRZ

Edo Saiya ist ein deutscher Rapper, der in Köln geboren wurde. Ursprünglich heißt er Timo Bethke. Vor seiner Karriere war er in einer Rockband. Et was später trat er unter dem Namen Square als Battle-Rapper auf. Das alles reichte ihm nicht, denn er wollte mit seiner Musik etwas sagen. Er benannte sich Edo Saiya und orientiert sich am Cloud Rap. Anfang 2015 fing er an, aktiv Singles und Tapes zu veröffentlichen. Der Rapper hat bereits neun Studioalben und am 20. Januar erschien sein 10. Album „Days After“. Zu dem Album wird es auch eine Tour geben. Edo Saiya wird in neun Städten auftreten. Ich werde am 10. März in Berlin dabei sein. Viele Menschen, unter anderem auch ich, mögen ihn und seine Musik sehr gerne, weil er nicht irgendwas singt,



sondern ausdrückt, was er fühlt, erlebt hat und sagen möchte. Das hilft vielen, auch wenn sie nicht dasselbe erlebt haben.

Nora Deligas

Die neuen Schulsanitäter

KÖNIGSLUTTER Erfolgreiche Ausbildung

In den letzten zwei Jahren wendeten sich verletzte Schüler an die Lehrer der HRS, diese teilten Pflaster und Kühl pads aus, kochten Tee, informierten die Eltern oder setzten einen Notruf ab, da es aufgrund von Corona keine Schulsanitäterausbildung gab. Doch jetzt ändert sich dies mit der Wiedereinführung des Schulsanitätsdienst.

Im Januar wurden Schüler, die sich freiwillig gemeldet hatten, dazu ausgebildet. Sie werden in verschiedenen Schichten ihre Pausen im Sanitätsraum und auf dem Schulhof verbringen und auf dem Schulhof verbringen und Schülern, die sich verletzt haben oder denen es nicht gut geht, helfen. Zu dieser ehrenamtlichen Aufgabe haben sich 11 Personen aus den 9ten und 10ten Klassen freiwillig gemeldet.

Natürlich ist eine gründliche Ersthelferausbildung nötig, um diesen wichtigen Dienst zu übernehmen. Dementsprechend gab es am 10. Januar einen Erste-Hilfe-Kurs vom Deutschen Ro-



ten Kreuz unter der Leitung von Frau Grötzner, wo alle Freiwilligen und die Lehrerin Frau Römmeler mitmachten. Alle Lehrerinnen und Lehrer müssen übrigens alle zwei Jahre einen 1. Hilfe-

kurs machen. Der Kurs ging von 7:45 bis 15:10 Uhr, einschließlich der Pausen. Die Gruppe lernte am Anfang, was alles in einem Erste-Hilfe-Kasten vorhanden ist. Nachdem dies alles klar war, wurden sie in kleine Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe bekam einen Verbandskasten. Im Kasten waren unterschiedliche Verbände, Wundtücher, Pflaster. Zu jedem Kasten gab es zwei Zettel mit Szenarien wie zum Beispiel: „leichte Schulterverletzung“ oder „Fremdkörper im Bein“. Diese Szenarien sollte man dann bestmöglich mit dem vorhandenen Material versorgen. Nachdem abschließend alle Verletzungen und ihre Versorgung gründlich besprochen wurden, ging es darum, eine Person in die stabile Seitenlage zu bringen. Nachdem Frau Grötzner es einmal gezeigt hatte, durften die Teilnehmer die stabile Seitenlage selbst probieren. Hierbei wurden sie fachkundig korrigiert. Auf dem Ausbildungsplan standen danach noch die Herzdruck-

massage und die richtige Helmabnahme. Bei der Helmabnahme lernten die Schulsanitäter, wie man den Kopf richtig stabilisiert und dabei den Helm richtig abzieht. Nachdem dies erfolgreich gemeistert wurde, ging es weiter zur Herzdruckmassage. Jeder Teilnehmer musste an einer Rettungspuppe diese korrekt durchführen. Vier Minuten musste diese durchgehalten werden, da es in einem Ernstfall wahrscheinlich noch länger dauern würde. 30-mal pumpen und 2-mal beatmen war der Rhythmus, den man am Beispiel von „Dancing Queen“ einhalten musste. Am Ende hatten alle Teilnehmer bestanden und ihnen wurden ihr Zertifikat ausgeteilt, ein erfolgreicher Abschluss des Erste-Hilfe-Kurses.

Mit der abgeschlossenen Ausbildung startet jetzt wieder der Schulsanitätsdienst an unserer Schule und die Sanitäter können ihren eigenen Raum im Schulgebäude beziehen.

Kevin Nischan

Einmal ein Schulkind in Skandinavien sein

Das Schulsystem ist überall auf der Welt unterschiedlich. Schon allein in Deutschland gibt es von Bundesland zu Bundesland große Unterschiede.

Eines der besten Schulsysteme auf der Welt hat Finnland. Bei ihnen herrscht die Grundidee, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben sollen. Es gilt das Prinzip: Jede und jeder hat eine Fähigkeit von denen andere lernen können.

Die Schulbücher, der Schultransport, die eigene digitale Ausstattung und das Schulessen sind für die Kinder kostenlos.

Die Schule beginnt ab dem 7. Lebensjahr und startet um 8 Uhr morgens. Je nach Klasse endet dann der Tag zwischen 12 – 14 Uhr. Von der 1. – 9. Klasse gehen die Schülerinnen und Schüler in Gemeinschaftsschulen und werden erst in der 10. Klasse aufgeteilt, dies kommt der späteren Entwicklung (Pubertät) vieler Kinder entgegen. Nur 3% der Schulen in Finnland haben mehr als 500 Schüler, sogar in Helsinki. Die Lehrer werden von den Schülerinnen und Schülern geduzt, dadurch entsteht ein freundschaftliches und trotzdem respektvolles Verhältnis. An jeder Schule gibt es genügend Sonderpädagogen, die im Unterricht schwächere Kinder unterstützen. Natürlich hat auch jede Schule Schulsozialarbeiter und auch einen Schulpsychologen. In Finnland gibt es keine Schulpflicht, sondern eine Lernpflicht. Man kann also ruhig einmal außerhalb der Ferien verreisen, wenn es die Schulleitung genehmigt.

Man lernt schon ab der 1. Klasse zwei

Sprachen (Finnisch und Schwedisch). Die dritte Sprache, häufig Englisch lernt man ab der 3. Klasse. Teilweise haben sie acht Stunden Fremdsprachenunterricht in der Woche.

Ab der 5. Klasse kann es Noten an der Schule geben, spätestens ab der 7. Klasse sind sie aber Pflicht. Es gibt die Noten von 4 – 10, wobei 10 die beste Note ist.

Das Mittagessen nehmen die Grundschüler gemeinsam mit ihren Lehrern ein.

Im Nachbarland Schweden gibt es eine Schulpflicht vom 7. (freiwillig ab dem 6.) bis zum 16. Lebensjahr. Die ersten sechs Jahre besuchen die Kinder eine Grundschule, die sogenannte Grundskola. Im Anschluss folgt eine dreijährige weiterführende Schule. Die schulische Benotung findet erst ab dem sechsten Schuljahr statt. Es gibt außerdem nur drei Noten, nämlich durchgefallen, bestanden oder sehr gut. Allerdings benötigt man für die Note sehr gut nur 75%. Das würde in Deutschland eher der Note 3 entsprechen.

Auch in Schweden ist der Schulbesuch, die Schulmahlzeiten und der Schultransport kostenlos. Hier gehen die Kinder im Durchschnitt von 8 bis 15 Uhr zur Schule.

Ich finde, dass wir in Niedersachsen viel zu früh aufgeteilt werden, nämlich schon nach der 4. Klasse. Auch haben die Noten einen viel zu großen Stellenwert ab der 3. Klasse. Manchmal sollten wir uns doch ein bisschen was von anderen abschauen.

Julie- Cecile Gralke

Vegetarismus – Trend oder Lebensphilosophie

ERNÄHRUNG

Heutzutage leben viele Menschen vegetarisch oder vegan. Einige, weil es gerade Trend ist und andere, weil es ihrer Lebensphilosophie entspricht.

Aber warum wird man überhaupt Vegetarier? Als Vegetarier verzichtet man auf Fleischprodukte. Die Menschen haben sich bewusst dafür entschieden, dass kein Tier wegen ihnen sterben muss. Es gibt nicht nur ethnische Gründe, sondern auch gesundheitliche oder ökologische Gründe, die für eine vegetarische Ernährung sprechen. In Deutschland leben ungefähr 13% der Menschen vegetarisch. Im Jahr 1986 waren es nur 0,6%. Dazu kommt, dass zwei Drittel aller deutschen Vegetarier weiblich sind.

Der erste große Vegetarier war der griechisch gelehrte Pythagoras. Schon vor knapp 2500 Jahren hatte er den Gedanken: „Alles was der Mensch dem Tier antut, kommt auf den Menschen zurück.“

Als Veganer verzichtet man nicht nur auf Fleisch, sondern auf alle tierischen Produkte, dazu gehören Eier, Milch,

Käse und sogar Honig. Falls man sich nicht nur für eine vegane Ernährung, sondern auch für eine ganzheitliche, vegane Lebensweise entschieden hat, würde man auch auf alle Produkte verzichten, in denen tierische Bestandteile vorkommen, wie Leder, Fell oder viele Kosmetikprodukte.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an Ernährungsformen (Mischkost, Vollwertkost, Vegetarismus, Veganismus, Rohkost, Paleo, Flexitarismus, Clean Eating, Lox Carb, Ayurveda, Detox, Intervallfasten, Trennkost, Basische Ernährung, TMC oder Slow Food), aber dennoch sollte jeder selbst entscheiden dürfen, welche Ernährungsform zu einem passt. Bestätigt ist nur, dass ein täglicher Fleischkonsum nicht gesund ist. Wenn niemand mehr Fleisch essen würde, wären wir und die Erde deutlich gesünder. Eine Studie von 2016 sagt, dass es 7 Millionen weniger Tote pro Jahr geben würde und zwei Drittel weniger Treibhausgase aus der Lebensmittelproduktion.

Florentine Müller (Mischkostesserin)

Handballschnuppertag

KÖNIGSLUTTER

Im Januar gab es für alle 5. und 6. Klassen einen großen Handballschnuppertag an der Haupt- und Realschule Königslutter. Zwar ist Handball auch im Sportunterricht vorgesehen, nur nicht mit so vielen Trainern und der intensiven, tollen Betreuung.

Initiiert vom HSV Warberg/ Lelm bekamen circa 100 Schülerinnen und Schüler erste Kontakte zu dieser Ball sportart. Spielerisch wurde sich aufgewärmt und dann erste Würfe geübt, sodass am Ende der ein oder andere gute Pass gelang. Das richtige Balltalent war bei einigen Kindern schnell sichtbar, während andere lieber den Würfeln aus dem Weg gingen.

Eine großartige Einstimmung für die Schülerinnen und Schüler auf die 23. Handball WM, die in diesem Jahr in



Polen und Schweden stattgefunden hat. Hoffentlich hat das Schnuppertagstraining auch neue Handballspielerinnen

und -spieler hervorgebracht und wir können in zehn Jahren einen Handballspieler, eine Handballspielerin von

der HRS Königslutter bei der WM bewundern und anfeuern.

Interview mit Jessica Grüne

KÖNIGSLUTTER

Aus welchem Grund sind Sie überhaupt Lehrerin geworden?

Weil ich Kinder mag und gerne mit ihnen arbeite und ihnen gerne etwas beibringe.

Gibt es denn noch einen alternativen Beruf für Sie, wenn Sie Kinder mögen?

Ja Erzieherin, aber ich wollte lieber mit älteren Kindern zusammenarbeiten und nicht mit ganz kleinen Kindern. Also die von 3-6 waren mir dann doch zu jung

Und warum waren Sie dann nicht in der Grundschule? Immerhin sind dort die Schüler auch schon etwas älter

Ich war tatsächlich an einer Grundschule, ich war eigentlich Grundschullehrerin und hatte dann ein Jobangebot von einer Hauptschule in Wolfsburg und musste mich innerhalb einer halben Stunde entscheiden, ob ich an der Grundschule bleibe, einer Dorf-Grundschule oder an eine Brennpunkt-Schule nach Wolfsburg gehe und dann habe ich mich für die Hauptschule in Wolfsburg entschieden und habe das nie bereut. Deshalb bin ich immer noch Haupt- und Realschullehrerin, weil ich gerne lieber mit älteren Kindern zusammenarbeite. Das habe ich dann aber erst gemerkt, während der Arbeit mit älteren Kindern. Eigentlich war ich Grundschullehrerin.

Und wie kam es, dass Sie nur eine halbe Stunde Zeit hatten sich zu entscheiden?

Weil sie sonst jemand anderes gefragt hätten. Deswegen musste ich mich ganz schnell entscheiden, welche



ich von den beiden Stellen annehme. **Sie meinten ja gerade, dass Sie an verschiedenen Schulen unterrichtet haben. Haben Sie denn jedes Mal dieselben Unterrichtsfächer unterrichtet oder auch andere?**

Nein, Deutsch und Englisch sind meine Fächer, Sachunterricht habe ich noch studiert und hier an der Schule wird noch Politik, Erdkunde und Werte und Normen unterrichtet, was einem ebenso liegt. **War es denn überhaupt schon immer Ihr Wunsch Lehrerin zu werden?**

Nein, ich wollte eigentlich mal Bankkauffrau werden und das hat Gott sei Dank nicht geklappt. Ich wollte nach der 10. Klasse eine Bankkauffraulehre machen, wurde allerdings nicht angenommen und das war wirklich mein Glück, sonst wäre ich jetzt nicht an dieser Schule. Also hat es auch manch-

mal seine Vorteile, wenn etwas nicht klappt

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft und planen Sie auch noch länger an dieser Schule hier zu bleiben?

Ja, ich möchte bis zu meiner Pension hierbleiben. Also ich würde gerne für immer hierbleiben. Eigentlich plane ich nicht wirklich für die Zukunft, sondern eher von Jahr zu Jahr. Wobei ich mir gedacht habe, dass es auch wieder nett wäre in die Grundschule zu gehen. Also wenn Lehrer zum Beispiel abgeordnet werden, dann würde ich nicht nein sagen, wenn man dann für 1-2 Tage an die Grundschule kann, weil mir das dort auch gut gefallen hat.

Wie lange sind Sie denn schon in etwa Lehrerin?

Seit 2002, da habe ich mit dem Referendariat angefangen.

Was halten Sie denn generell von den Schülern hier an unserer Haupt- und Realschule?

Viel, ich halte von ihnen viel. Das Sozialverhalten von den Schülern ist gut, wir kommen gut miteinander klar, die Beziehung stimmt zwischen den Schülern und Lehrern. Ich fühle mich hier wohl und angenommen, von Anfang an. Aber ich muss sagen, hier zu wohnen und hier zu arbeiten hat ein bisschen gedauert, bis ich mich daran gewöhnt habe. Dass man eben Schüler auch in der Stadt trifft und in seiner Freizeit. Das ist hier anders. In Wolfsburg habe ich nie Schüler in meiner Freizeit getroffen und daran muss man sich erst einmal gewöhnen, aber dann ist es wirklich sehr nett, weil ich im-

mererlebe, dass die Schüler mir gegenüber immer sehr höflich und nett sind. **Denken Sie, dass ein großer Unterschied zwischen Hautschülern und Realschülern besteht? Bezogen auf Lern- und Sozialverhalten oder auch Leistungsvermögen?**

Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den Schülern. Sonst würde die Aufteilung keinen wirklichen Sinn ergeben. In der Lernbereitschaft gibt es einen kleinen aber nicht wirklich nennenswerten Unterschied. Einige Hauptschüler benötigen in komplexeren Bereichen einfach mehr Zeit, die sie selbstverständlich erhalten. Deswegen würde ich sagen im Großen und Ganzen nimmt sich das nichts zwischen den Schülern. Das Einzige, was mir manchmal auffällt ist, dass die Hauptschüler, wenn man sie in der Stadt trifft, mich auf jeden Fall immer grüßen. Die sehen einen immer, Realschüler übersehen einen manchmal.

Also würden Sie sagen, dass Realschüler mehr von sich halten?

Nein das würde ich niemals sagen, aber ich glaube, dass die Hauptschüler in der Schule vielmehr im Bereich Beziehung Wert legen, also zwischenmenschliche Beziehungen. Das brauchen die Realschüler nicht so unbedingt. Da geht man in die Klasse und unterrichtet und wenn man sich dann unterhält, dann ist das ok, aber das muss nicht sein und Hauptschüler brauchen einfach mal ein kleines Gespräch zwischendurch

Eric Süßen